

Reisebericht

USA: Big Steam

6.November – 15.November 2010

Mit dem Direktflug von Continental Airlines ging es zunächst nach Newark und von dort weiter nach Denver. US-typisch, war das Personal an Bord dem Pensionsalter recht nahe, was aber dem Service keinen Abbruch tat. Die Einreise in die USA verlief absolut schnell und unproblematisch, nach nur 45 Minuten stand unsere Gruppe bereits am Weiterflug-Gate: keine größeren Schlangen, keine lästigen Fragen, alles lief sehr professionell ab. Ungewohnt waren lediglich die strengen Sicherheitskontrollen für die Passagiere, allerdings kann man die Sicherheitsvorschriften in Berlin Tegel (mehrere Sprengstoffproben) wohl auch kaum übertreffen. Bei einem von uns beobachteten Sicherheitsalarm am Flughafen Newark, ausgelöst durch einen Mitarbeiter, der ohne Sicherheitscode durch die Sperre ging, passierte allerdings nichts. Kein SWAT-Kommando, keine aufgeregten Sheriffs. Genug Zeit für eine Bombe wäre dort gewesen, es interessierte jedoch niemanden. Dafür durften die Reisenden aber Gürtel und Schuhe ausziehen ...

Da wir einen Tag vor den UP 844 Sonderfahrten in Cheyenne eintrafen, hatten wir die freie Zeit mit intensiven Fotoaufnahmen rund um Cheyenne verplant, denn den berühmten Sherman Hill wollten wir uns nicht entgehen lassen!



Es wäre schön gewesen, hier einmal die Big Boys in Aktion zu erleben, aber dafür waren wir 60 Jahre zu spät vor Ort. Bei viel Sonnenschein gelangen eine Reihe schöner Betriebsaufnahmen der mächtigen US-Dieselloks auf den beiden parallel führenden Hauptstrecken der Union Pacific. Nur die vielen „No Trespassing“-Schilder waren ungewohnt, denn nicht nur das eigentliche Betriebsgeländer der Bahn ist mit solchen Schildern gespickt, auch viele private Zufahrtswege zieren mittlerweile diese Warnungen, nicht weiterzugehen. Und in klassischem Western-Gebiet sollte man diese Warnungen nicht unbedingt ignorieren.





Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des UP-Museumsprogramms (ausgelöst durch die Eingliederung von UP 844 in den Museumsdienst vor 50 Jahren) organisierte die Union Pacific einen Sonderzug von Council Bluffs nach North Platte. Die Zuführungsfahrt vom Heimat-Bw in Cheyenne nach Council Bluffs stand an den beiden folgenden Tagen auf dem Programm. Der Wettergott hatte am ersten Tag der Überführung nur ab Mittag ein Einsehen mit den Fotografen, viele Wolken und ein scharfer Wind machten viele Aufnahmen am Morgen des ersten Tages zu einem kleinen Lotteriespiel. Dank engagierter Fahrweise und gnädiger Abwesenheit von Geschwindigkeitskontrollen gestaltete sich die Verfolgung der Dampfloch recht einfach, wenngleich auch die Dampflochpersonale ihren Spaß hatten, die Lok auf der Hauptstrecke mal so richtig auszufahren: Zuggeschwindigkeiten oberhalb von 70 Meilen (112 Km) pro Stunde waren keine Seltenheit. Fast alle wichtigen Motive wurden dank guter Tourvorbereitung rechtzeitig vor Eintreffen des Sonderzuges angefahren und ermöglichten typische US-Dampflochaufnahmen!







Die Übernachtung der Dampflok auf einem der größten Union Pacific Rangierbahnhöfe in North Platte war nochmals ein fotografischer Höhepunkt zur Blauen Stunde! Erstaunlicherweise war nur unsere Gruppe zu Nachtaufnahmen anwesend... Das Betriebs- und Versorgungspersonal war ausgesprochen höflich und hilfsbereit, alles wurde perfekt und professionell organisiert!



Im Laufe der weiteren Zugverfolgung konnten wir noch einige weitere UP-Dieselaufnahmen anfertigen und entschlossen uns am Nachmittag des zweiten Tages, die UP 844 nicht weiter in die Industriegebiete vor Council Bluffs zu verfolgen, sondern mit einem kleinen Schwenk nach Norden auch noch die BNSF-Hauptstrecke zu besuchen, auf der die Züge im Blockabstand verkehrten!





Die topographische Ausrichtung der Strecke war wenig spektakulär, aber die Vorbeifahrten von 9.000 Tonnen-Zügen unter Höchstgeschwindigkeit und Volllast immer wieder ein Ohrenschmaus. Nach der obigen Aufnahmen erhielten wir dann zum ersten und einzigen Mal auf unserer Reise Besuch vom örtlichen Sheriff. Was ist nicht alles darüber geschrieben worden und wie viele Eisenbahnfans fahren alleine aus diesen, angeblich „politischen“ Gründen nicht in die USA? Alles Blödsinn: wir wurden freundlich gefragt, was wir hier wollten, nach einer ebenso freundlichen Erklärung setzte sich der Sheriff wieder in seinen Wagen und fuhr davon. Keine Belehrungen, keine Verbote – nichts. Wir haben viele sehr kommunikative Menschen getroffen, die mit ihrem Auto ganz spontan neben uns anhielten und uns informierten, wann der nächste Zug käme oder was wir gerade verpasst hätten, ob man uns helfen könne, oder warum wir ein so merkwürdiges Hobby hätten.



Am nächsten Tag besuchte dann eine der beiden betriebsfähigen chinesischen QJ aus Iowa die Feierlichkeiten in Council Bluffs und wurde von den anwesenden US-Eisenbahnfreunden ausgiebig bestaunt. Nun ja, die Lok sieht mittlerweile sehr amerikanisch aus – und das US-Dieselhorn der Lok lässt keine chinesischen Gefühle aufkommen.

Nach einem erneuten Inlandsflug trafen wir danach in Roanoke ein. Roanoke ist die Heimat der Norfolk&Western und Schauplatz der wohl besten Dampflokaufnahmen überhaupt: Winston O. Link hat hier gearbeitet und den letzten Dampfloks der N&W ein fotografisches Denkmal gesetzt. Das „Virginia Museum of Transport“ in Roanoke bot zwei anspruchsvolle Foto-sessions, die mit allen technischen Tricks arbeiteten und einer kleinen Gruppe von Fotografen optimale Arbeitsmöglichkeiten bot, so wie wir das auf unseren Reisen immer gerne machen. Die beiden imposanten Dampfloks 611 und 1218 konnten perfekt abgelichtet werden,

Schauspieler und umfangreiches Equipment halfen, erstklassige Aufnahmen zu ermöglichen. Nebenbei hatten wir auch noch die Gelegenheit, reguläre Dieselleistungen an einigen der spektakulären Stellen entlang der N&W Hauptstrecken über den Blue Ridge zu erleben!





Auch ein fotografischer Nachmittag am „JK-Tower“ war fotografisch erfolgreich, hier kreuzen zwei Strecken rechtwinklig sehr fotogen vor einer „Fotobrücke“ gelegen. Es war äußerst beeindruckend, zwei große Dieselloks mit 115 vollbeladenen Kohlewagen bergauf in der Anfahrt aus dem Rangierbahnhof zu erleben!

Unser Rückflug nach Deutschland verlief dann komplett problemlos...

Einziges Manko der Reise: egal wo wir zum Essen aufkreuzten, irgendwas war immer fett, kalorienreich und ungesund. Und gerade in der Provinz sind die Auswahlmöglichkeiten eher begrenzt – es gibt zwar an jeder Straßenecke eine Restaurant, aber bei Fast Food macht das kaum einen Unterschied...

Das Fazit: eine schöne Reise, dank vieler Fans des US-Eisenbahnbetriebs komplett ausgebucht, mit tollen Dampflok- und Dieselaufnahmen. Es gab absolut keine Probleme mit unseren Fotoaktivitäten, selbst ein dreistündiger Aufenthalt am JK-Tower in der Mitte der Stadt ließ keinen Ordnungshüter nervös werden. Der US-Eisenbahnbetrieb ist absolut faszinierend, mit eigenen Regeln, die auch strikt befolgt werden (wie denen des Trespassings: fast alle US-Eisenbahnfans, die wir trafen, hielten sich streng an die Verbote, privates Gelände nicht zu betreten), und in seinen gewaltigen Dimensionen nicht mit den Kurzzügen der DB vergleichbar. Kein einziges Mal hatten wir ernsthafte Probleme mit Eisenbahnern, Ordnungshütern oder Anwohnern: jeder war extrem freundlich, hilfsbereit und interessiert an unserem Treiben.

Wir freuen uns schon auf die nächste USA-Reisen: am 9.2.2011 zur Nevada Northern Railroad und am 14.2.2011 zu Dieselaufnahmen in der Mojavewüste!

Alle Aufnahmen: © Michael Bleckmann und Tanago GmbH.